

Heilsames Reisen oder gelebte Anthroposophie im anthroposophischen Zentrum auf Lanzarote

Hektik, Stress und Nervosität bestimmen das Leben in den sogenannten hochentwickelten Industrieländern. Fortschritt ist das Zauberwort, das uns glücklich und heil machen soll. Und doch stellen immer mehr Menschen fest, dass da keine Brücken mehr vom Außen zum Innen, und damit zum eigenen Ich sind. Die Zivilisation schneidet uns mehr und mehr ab vom Strom des Lebens, von unseren Bedürfnissen und unserer Lebensorganisation. So ist vielleicht auch das Phänomen des Reisens nichts weiter, als der Versuch des Ausbrechens aus Normen und Pflichten. Dies geht bis hin zur Flucht aus dem gewohnten Umfeld und dem offensichtlich belastenden Alltag, die immer häufiger krank zu machen scheinen, glaubt man den Zahlen der Krankenkassen, die „Burnout“ und „Depression“ mittlerweile als Volkskrankheit Nummer eins bezeichnen.

In zwei Wochen an beliebigem Ferienort soll nun geheilt werden, was oft im jahrelangen Alltag im Außen erkrankt ist. Gelebte Rhythmen, die sich nicht am Menschen oder der Natur, sondern an wirtschaftlichen oder materiellen Interessen ausgerichtet haben, sollen im Urlaub weichen und der eigene Lebensrhythmus gelebt werden. Doch nur wo ist dieser zu finden? Irgendwo da innen in uns, tief vergraben und zugeschüttet, wie kriegen wir den da nur wieder heraus? Vom Außen zum Innen finden ist die Aufgabe, und schon wird der Urlaub zur Herausforderung.

Hier hat die Touristikindustrie reagiert und entsprechend gehandelt. Das steigende Angebot an Cluburlaube, all Inclusive Angeboten und Singlereisen, bei denen wir schön im Außen gelassen werden und nicht mit unserem „Ich“ konfrontiert werden, wächst unaufhörlich. Da kommt keine Langweile auf und für ernsthafte Gedanken und Reflektionen bleibt keine Zeit. Urlaub ist eben Urlaub und Hauptsache weit weg von Allem, wer will da seine Probleme mit dabei haben. Auftanken, die Batterie füllen für die kommenden Anforderungen, das ist das Thema der heutigen Zeit.

Was aber nun, wenn auch diese Reisen nicht mehr helfen und wir nicht mehr auftanken können um unseren Lebensalltag zu bewältigen? Wenn wir krank werden weil wir keine Verbindung mehr aufnehmen können mit uns selbst und wenn wir uns nicht mehr verbinden können mit dem was wir tun? Wenn schließlich Frust und Leid uns förmlich von innen auffressen und die Seele erkrankt ist?

Viele fühlen sich dann „Reif für die Insel“, wie das heute so schön heißt. In Gedanken erscheint das Eiland mit einer Palme. Nichts und Niemand weit und breit, Ruhe, Stille, Einsamkeit und maximal eine Hängematte finden Platz in dieser Idylle. Tatsächlich dort angekommen wird es plötzlich still und wir sind mit uns alleine. Nichts stört unser Denken und wir dürfen einfach nur sein. Das aber geht ja nun für Viele schon gar nicht. Die Stille erdrückt auf einmal, das Nichtstun langweilt, die Tage wollen nicht enden und die Zeit scheint stillzustehen. Wir sind alleine mit unseren Gedanken und wir sind es nicht mehr gewohnt, einfach nur zu sein. Und wir sind müde und ausgepowert fühlen uns innerlich leer und können keinen Zugang zu unserer Mitte finden.

Vor einigen Jahren war ich genau in dieser Situation. Es war die Zeit der Umbrüche, des Neuanfangs und des alles in Fragestellens, der sogenannten „Midlifecrisis“, wenn Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges ineinander greifen und man nicht mehr weiß, wo man eigentlich steht und wohin alles gehen soll. Meine Suche nach dem „Wohin“ führte mich an die unterschiedlichsten Orte dieser Welt. Fremde Länder, andere Kulturen und Ansichten sollten mir Impulse geben für eine Neuausrichtung. Nirgends aber fand ich die Antwort auf meine schwierige Lebensphase, bis mir jemand sagte, da gäbe es ein anthroposophisches Zentrum auf Lanzarote. Anthroposophie und Urlaub, das wollte sich in meinem Kopf damals nicht so recht verbinden lassen. Kann ernsthafte geistige Arbeit im Liegestuhl unter Palmen stattfinden? Anthroposophen im Bikini konnte ich mir ebenso wenig vorstellen, schon gar nicht inmitten eines touristischen Ballungsgebiets weit draußen im Atlantik. Die Bedenken wuchsen, doch plötzlich lag das Flugticket in dieses anthroposophische Nirwana auf meinem Schreibtisch und

das Abenteuer nahm seinen Lauf. Mein Glaube, dass vieles im Leben vom Schicksal gesteuert wird überwiegte über die Angst vor dem Unbekannten und so reiste ich mutterseelenalleine auf die Insel. War mir beim Landeanflug über die schroffe Vulkanlandschaft Lanzarotes noch sehr mulmig, so spürte ich beim Verlassen des Flugzeugs die ungeheure Energie dieser Insel, die mir noch so manchen nächtlichen Schlaf rauben sollte.

Angekommen im „Centro de Terapia Antroposófica“ wurde ich mit einer natürlichen Herzlichkeit empfangen, die ich so in meinem früheren Reiseleben noch niemals erlebt hatte. Es war, wie wenn ich schon viele Male da gewesen wäre und ich fühlte mich als Mensch im Mittelpunkt. Im Nu war ich angekommen in meinem kleinen Appartement. Kein Fernseher, kein Radiogerät, keine Minibar, dafür ein Bücherregal mit allerlei Lesenswerten, auch Rudolf Steiner war zu finden. Auf meiner Erkundungstour durch die kleine Anlage machte ich gleich die Bekanntschaft einiger Gäste, was in ein gemeinsames Abendessen mündete und beim Kulturprogramm am Abend endete. Steiner stand auf dem Programm und ganz zwanglos und beinahe unbemerkt wurde ich hineingezogen in eine bunt gemischte Gemeinschaft überwiegend anthroposophisch orientierter Menschen mit den verschiedensten Berufen, Inselbegeisterten, Genesung oder auch lediglich Erholung suchenden Urlaubsreisenden. Ein spannendes Miteinander begann, mal nah und mal weit weg von Steiner, Vieles in Frage stellend, lachend, weinend, tiefgründig und oft auch sehr leicht und heiter. Wie überhaupt alles dort. Die Dinge wurden plötzlich einfach und klar. Man ist der Erde sehr nahe. Die Klarheit der Vulkanlandschaft, in der jede Pflanze etwas ganz Besonderes ist, lenkt den Blick auf das Wesentliche. Man kommt ganz zu sich und dies fühlt sich gut und richtig an. Die angeschlossene Finca, die ausschließlich biologisch dynamisch bewirtschaftet wird bietet eine Ruhe und Reinheit, die Seminare, Sternenbeobachtungen, Führungen und Workshops lassen einen immer wieder staunen und ruckzuck ist man ganz bei sich und verschmolzen mit dieser grandiosen Natur. Die bunte Mischung aus Kultur, Entspannung, Nichtstun, vielen Gesprächen und den vielfältigen Therapieangeboten ließ die Wochen auf Lanzarote wie im Flug vergehen, ich war wieder reich an Ideen, die Lebensfreude war zurückgekehrt und ich hatte unendlich viele neue Impulse, die ich mitheimtragen konnte und die so manches Weitere in meinem Leben maßgeblich beeinflussten. Seither bin ich immer wieder dort und treffe immer wieder viele interessante Menschen, junge und alte, Anthroposophen und auch viele, die das erste Mal mit der Anthroposophie in Berührung kommen, aber eines haben alle gemeinsam: Sie sind gefangen von der Magie dieser herausfordernden Insel und sie kommen immer wieder und erfahren viel Heilung an diesem Ort, der so weit weg in den Weiten des Atlantiks liegt.

Sabine Fischer
Designerin und Mitarbeiterin der Weleda AG in Schwäbisch Gmünd.

Juni 2013